

Die Mode.

Die heutige Sommermode bevorzugt für Wäscheleider sowohl als für elegante Seidenkleider gemusterte, vielfach gebülmte Stoffe; teilsweise sind diese Gewebe bunt bedruckt, andere wieder broschiert oder gefaltet, man handelt es sich dabei um einmäßig wiederkehrendes Streifenmuster mit recht originellen Zeichnungen, unter denen aber japanische Anklänge Man hat derartige Stoffe auf hellem Grund, auf dem viele kleine, aber sehr prägnante Motive in einem leuchtenden Grün, Blau oder Rot zu sehen sind. Die aber Besondere ist die Wäscheleider, die mit einem breiten, dunklen Band (mit einem überaus prägnanten Muster) an den Rändern



III.

Blusen und Taillen nimmt ein wenig ab und macht wieder anliegenden Formen Platz, eine Mode, die gewiß von vielen Damen hochmollend aufgenommen werden wird.

Für den praktischen Gebrauch kann wohl kein Stoff für Sommerkleider die Leinwand ersetzen, die vor allem stets kühl und bequem ist. Das hier (in Fig. 1) dargestellte Kleid ist aus Leinen in der natürlichen Farbe hergestellt und die einfache Surplice-Bluse fällt über ein flaches Hüftstück mit Ständerborte in Schwarz und Weiß. Die Ellbogenärmel haben eine zurückgeschlagene Manschette, in die ebenfalls ein Stück der Ständerborte eingeseht ist. Der schlichte Rock hat eine ebenso einfache Tunika, die bis zum Knie reicht. Der Eindruck des Kleides wird belebt durch einen breiten schwarzen Wäschesüßel mit großer Schmalze.

Die Verwendung von Spitzenbändern zu einem im übrigen einfachen Modell ist bei dem im nächsten Bilde (Fig. 2) skizzierten Kleide sehr vorzuziehen zur Geltung gekommen. Die Bluse ist im Surplice-Stil gehalten und die Ränder sind mit Doppel-



mit großen weißen oder farbigen Langquerten. Für Küll, Wäscheleider aller Art und für die meisten modernen Seidenstoffe, die in diesem Sommer neben Wäscheleiden wieder sehr reichlich getragen werden, eignet sich der moderne Bolantrock besonders gut.

Es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß die lange angetragenen weiten Röcke immer noch auf sich warten lassen. Statt dessen zeigt sich wieder eine Neigung zu Röcken, die ober- oder unterhalb der Knie leicht eingezogen sind. Die Röcke sind das wichtigste Kapitel in der Gegenwartsmode; so ist augenblicklich die lange, relativ weite, mit der Taille übereinstimmende Tunika zu einem abnehmenden, gewöhnlich recht engen Rock eine ebenfalls sehr beliebte



IV.

bestreifen aus rahmfarbiger Spitze besteht. Unter einem tiefen Schulterjoch aus Spitze sind der untere Teil der Bluse sowie die Kermel gekräuselt. Die letzteren sind mit einem Streifen Spitze und schmalen Rüschen aus Spitze eingefasht. Der Rock ist schlicht und nur in der Taille leicht gekräuselt. Er ist mit fünf Reihen breiter Spitze besetzt, die durch schmale Falten aus Spitze getrennt sind.

Das nächste Kleid (Fig. 3) ist aus Brokatseide im Dresdener Muster gefertigt, mit Unterbluse und Rodolant aus Spitze. Die Bluse ist am Hals leicht gekräuselt und schließt hier mit einer schmalen, aufreißenden Kante ab. Dasselbe Arrangement finden wir an den Kermeln, die bis eben über den Ellbogen ge-



Rockform, die sich besonders für große Figuren eignet. Gewöhnlich ist der Grundrock normal weit, in Paris werden sie häufig nur 1 Yard weit getragen, und zwar zu weiten oder sehr engen Kleidern, gleichgültig in welcher Farbe, meist aus leichter schwarzer Seide, vielfach plissiert. Bei weitaus den Sommerkleidern genügt der plissierte Rock oder der aus bestem Wäscheleider gefertigte Rock als Kontrast. Recht modern ist auch der Tunikarock, dessen untere Schichten mit der dazu gehörigen Taille übereinstimmen soll, sonst mit dem Taillenschwung. Von den Taillenformen ist nicht allzuviel Bemerkenswertes zu sagen. Die weite der



V.

ben. Der Rock besteht aus Vortiers aus der Brokatseide, unter denen ein Doppel - Bolant aus Spitze hervor tritt. Den unteren Teil der Bluse bilden zwei lobartige Spitze Aufschläge. Das Untergewand besteht aus rahmfarbiger Seide in derselben Schattierung, wie die Grundfarbe der Brokatseide. Die Taille umspannt ein Gürtel aus Makrosen.

Während das Original des Kermelkleidens des nächsten Bildes (Fig. 4) aus Baumwoll - Seide hergestellt wurde, können doch auch andere Stoffe vorteilhaft dazu verwendet werden. Für die Garnierung kam ausschließlich der Kleidstoff, blauer Boile, zur Anwendung, mit eingetragener Ausnahme des Gürtels, der aus eigenfarbiger Messaline besteht. Ein schmaler runder Einfaß aus weißem Netzstoff, mit überfallender Rüsche, füllt den Halsauschnitt aus. Das tiefe Schulterjoch, beinahe im Bolero-Stil gehalten, wurde mit dem oberen Teil der Kermel aus einem Stück geschneitten und ist mit Messaline-Knöpfen verziert. Der untere Teil der Bluse ist unter diesem Joch gekräuselt. Der Rock besteht aus drei sehr haufigen Bolants.

Das nächste Bild (Fig. 5) zeigt uns eine der separaten Rädchen, die in diesem Sommer so viel getragen werden. Der dazu verwandte Stoff ist Cordorot, doch findet man auch ähnliche Jaden aus Seide und Noiree. Sie werden meistens über Lingerie - Kleidern getragen und



VI. dienen zum Schutz gegen die Mitternacht an kühlen Tagen und Abenden. Die hier skizzierte Jade weist die beliebte Tango - Farbe auf und hat Bolero - Front, die mit dem vierseitigen Schopf im Rücken durch ein Querstück verbunden und mit einer Spitzenrüsche eingefasht ist. Die Querstübe sind mit dem Cordorot überzogen.

In grellen Farben gehalten und von eigenartiger Form sind die Sonnenschirme, mit denen sich die heutige Mode gegen die heißen Strahlen des Tagesgestirns schützt. Manche sind ganz aus einfarbiger Seide gefertigt, andere mit Streifen aus gebläunter Seide in auffälligen Mustern verziert, doch findet man selten die früher vielfach gebräuchte Rüschenverzierung. Die Glodenblumenform des in unserem Bilde (Fig. 6) gezeigten Schirms ist ganz besonders "fashionable". Die Seide ist grüner Taft.

Durchschaut. "Kellner, der Student dort hat schon dreimal gerufen, Möchte johlen!" - "Kann ich schon, wenn ich hinkomme, fügt er hinzu, aber ich kann nicht."

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

1007.

Mein lieber Herr Redaktionsrat!

Zwische Ihre und den Lampköpfe hat mich die Gesellschaft mit den Huerta doch kinder mäßig gemacht. Dente Se doch nur einmal, so e Trübsal hat mich von ihm gefalle losse müße - ich ein Jüttchen von die Junerleid Stehts, ein Freund von den Pressendent Willson, ein Kammerherd von den Ritter Ruhfeld, ein Kallersch-Aschumm von den Ritter Käfi, ein Mann, wo mit den deutsche Emperer Bruderschaft gebrunte un das Briffelisch hat, ihn Bill zu table, ein Mann, wo schon für alle Reinds von Offites gelause is, wenn er auch nie nit schnell genug gelaufe is, ein Mann wo riefpedat is bei jeden Saluhtier in die Junerleid Stehts un bei den Pöblis in Aschennerell, ein Mann wo for die größte Ruhspheperich in die Junerleid Stehts un die uniliegende Willstches schreibe duht, un wo, wenn er einigermasse diejort dorjort bezahlt worde war, heut den John die Radelfeller frage könn, wieviel er for die Stenderl Ein Kompenie hawide wollt, mit einem Wort, ich der Philipp Sauerampfer! Awwer Udnant is die Welt ihr Lohn und meiner auch. Wenn ich dente, wie viele Biwels in Loff mit mich sin! Wenn ich dente, wie se mit Schnudt meine Schreibebriefe erwarde, wie se lache, wenn se se lese un wie se sage: Der Philipp is e Weisch! Der Philipp is e Dehntie! un all so hatte! Awwer wenn ich einmal e Schmer gedahn hen

will, ja dann peist der Vogel auf e ganz anneres Loch. Den Weg is es auch mit den Huerta. Wenn ich ihn selle mal riefpedat hätt, wie es meine Duttie gewese is, dann hätt ihn der Lebby an den Spatt gefeiert, un dann hätt er for sei Lewe zu mache mehbte die Manties in Saut Afrilich den Lango tiefsche kenne. In meine dumme Gutheit odder gute Dummheit hen ich awwer mel hebs nit aufgemacht, er hat sein Schapp besafite un hat genug Geld gemacht, for jetzt im grohe fortsehe zu könn, was er seltemals in den Tent im Kleine gestari hat. Ich weiß gut genug, daß ich in den Kamp auf en schöne Morgen vier Schilling aus mei Pödelbuch gemißt hen un ich sin heut schuhr, daß er die auch an mich geschweipt hat. Awwer es kommt noch e Zeit for ihwen mit ihn zu werde.

Reiselauf. Wirt: "Ich dente, der alte Truntenbold is längst zu Hause - da sibt er ja schon wieder!" Kellner: "Ja, der is an der rechten Seite zur Tür hinausgejortelt, hat sich um das ganze Haus herumgetappt und ist an der linken Seite wieder heringekommen!"

Nacht der Gewohnheit.



"Ich weiß nicht, ich kann seit einiger Zeit garnicht mehr richtig schlafen, alles mögliche habe ich schon versucht!" "Nu so was, ich brauche nur ans Bureau zu denken, da kann ich sofort schlafen!"

In der Bestimmtheit.



Einher lau über dem Abend noch, einig habenden Bester ins Zimmer treten: "Möchte Sie denn gute Nacht sagen?" "Gute Nacht!" "Gute Nacht!" "Gute Nacht!" "Gute Nacht!"

Falsch verstanden. K.: "Sie hatten ja früher einen so dicken Kaffierer, den sehe ich gar nicht mehr." B.: "Ja, der hat sich dünn gemacht." K.: "Ah, das interessiert mich, da ich auch zur Korpusenz neige; womit denn?" B.: "Mit der Kaffe."

Schredlich.



"Ja, sehen Sie, meine Herren, so ist nun mal mein Temperament: Ich werde müde, schlage einen Menschen tot, und nach fünf Minuten dente ich nicht mehr daran!"

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

1007.

Mein lieber Herr Redaktionsrat!

Zwische Ihre und den Lampköpfe hat mich die Gesellschaft mit den Huerta doch kinder mäßig gemacht. Dente Se doch nur einmal, so e Trübsal hat mich von ihm gefalle losse müße - ich ein Jüttchen von die Junerleid Stehts, ein Freund von den Pressendent Willson, ein Kammerherd von den Ritter Ruhfeld, ein Kallersch-Aschumm von den Ritter Käfi, ein Mann, wo mit den deutsche Emperer Bruderschaft gebrunte un das Briffelisch hat, ihn Bill zu table, ein Mann, wo schon für alle Reinds von Offites gelause is, wenn er auch nie nit schnell genug gelaufe is, ein Mann wo riefpedat is bei jeden Saluhtier in die Junerleid Stehts un bei den Pöblis in Aschennerell, ein Mann wo for die größte Ruhspheperich in die Junerleid Stehts un die uniliegende Willstches schreibe duht, un wo, wenn er einigermasse diejort dorjort bezahlt worde war, heut den John die Radelfeller frage könn, wieviel er for die Stenderl Ein Kompenie hawide wollt, mit einem Wort, ich der Philipp Sauerampfer! Awwer Udnant is die Welt ihr Lohn und meiner auch. Wenn ich dente, wie viele Biwels in Loff mit mich sin! Wenn ich dente, wie se mit Schnudt meine Schreibebriefe erwarde, wie se lache, wenn se se lese un wie se sage: Der Philipp is e Weisch! Der Philipp is e Dehntie! un all so hatte! Awwer wenn ich einmal e Schmer gedahn hen

will, ja dann peist der Vogel auf e ganz anneres Loch. Den Weg is es auch mit den Huerta. Wenn ich ihn selle mal riefpedat hätt, wie es meine Duttie gewese is, dann hätt ihn der Lebby an den Spatt gefeiert, un dann hätt er for sei Lewe zu mache mehbte die Manties in Saut Afrilich den Lango tiefsche kenne. In meine dumme Gutheit odder gute Dummheit hen ich awwer mel hebs nit aufgemacht, er hat sein Schapp besafite un hat genug Geld gemacht, for jetzt im grohe fortsehe zu könn, was er seltemals in den Tent im Kleine gestari hat. Ich weiß gut genug, daß ich in den Kamp auf en schöne Morgen vier Schilling aus mei Pödelbuch gemißt hen un ich sin heut schuhr, daß er die auch an mich geschweipt hat. Awwer es kommt noch e Zeit for ihwen mit ihn zu werde.

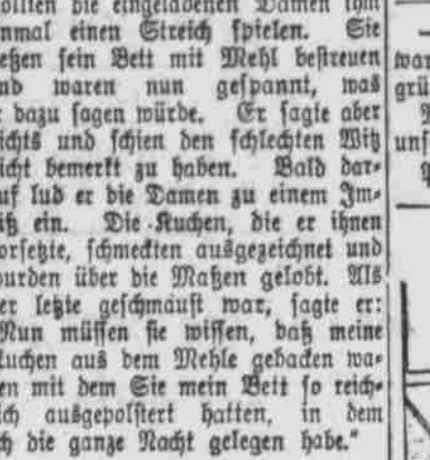
In Verlegenheit. "Hinter mir liegt bereits ein arbeitsreiches Leben. Ich habe es der Wissenschaft gewidmet. - Und, Verehrtester, was haben Sie sich zur Lebensaufgabe gestellt?" "Na, - ich wollte eigentlich den Südpol entdecken. Da es aber inzwischen andere gelang haben, ist mein Lebenswerk jetzt erledigt."

Der Marquis de Gal.



lisset war bekanntlich am letzten Zailerlehose eine beliebte Persönlichkeit und wagte manchmal, auch der Kaiserin Eugenie derbe Wahrheiten zu sagen. In Compagnie wollten die eingeladenen Damen ihm einmal einen Streich spielen. Sie ließen sein Bett mit Mehl bestreuen und waren nun gespannt, was er dazu sagen würde. Er sagte aber nichts und schien den schlechten Witzen nicht bemerkt zu haben. Bald darauf lud er die Damen zu einem Imbiß ein. Die Kuchen, die er ihnen vorsetzte, schmeckten ausgezeichnet und wurden über die Mägen gelobt. Als der letzte geschmäckt war, sagte er: "Nun müssen sie wissen, daß meine Kuchen aus dem Mehl gebacken waren mit dem Sie mein Bett so reichlich ausgepölkert hatten, in dem ich die ganze Nacht gelegen habe."

Bündige Erklärung.



"Junge: Vater, was ist denn das, ein bildender Künstler?" Vater: "Das ist einer, der Bilder macht."

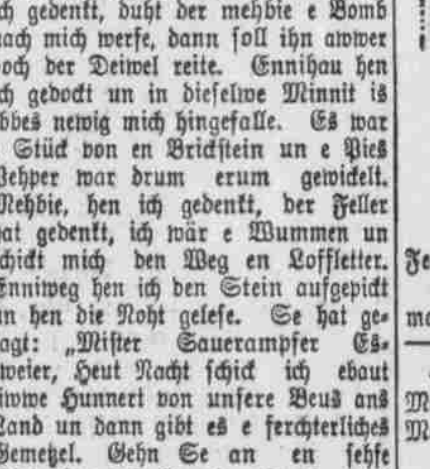
"So, sehen Sie, meine Herren, so ist nun mal mein Temperament: Ich werde müde, schlage einen Menschen tot, und nach fünf Minuten dente ich nicht mehr daran!"

Alle Bequemlichkeiten.



Sommerfrischer: "Warum steht denn die Leiter da vor meinem Fenster?" Bauer: "Die führt zum Teich 'nab! Wenn S' vielleicht morgens mal ein Bad nehmen wollen."

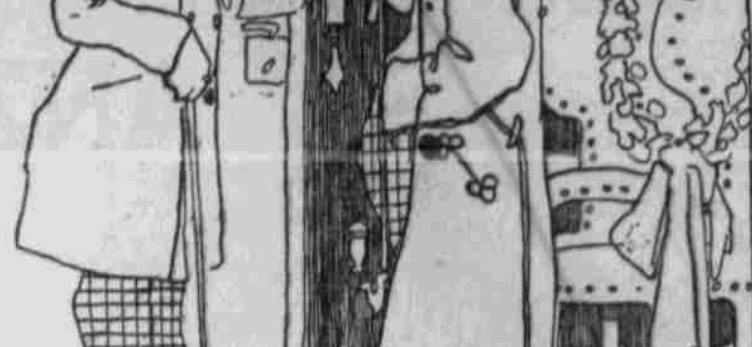
Zweifelhaftes Kompliment.



"Fräulein Roti, wenn ich Sie von ferne kommen sehe, ist es mir immer, als ob der Vollmond mit seinem hellen Lichte aufginge."

Herrn Sumte, dem kürzlich die Frau gestorben ist, präsentiert der Arzt die Rechnung, die etwas umfangreich ausgefallen ist. Der betrübte Witwe entgegnet dem Arzt: "Da war' mir ja glet lieber, meine Alte war' gar nicht gestorben!"

Kindlich. Paulchen: Mutter: Das war die Frau von unfrem Portier. Paulchen: Also eine Portiere.



Eua! "Eniglidender Gut... Jetzt brauche ich noch ein neues Kleid, einen Mantel und Goldbrokatstrümpfe... denn am nächsten Dienstag halte ich doch einen Vortrag über die - Einfachheit in der Mode."

Beim Spiele.



"Wertwüdig, daß du gestern plötzlich deine gute Laune verloren hast." "Kunststück! Es war das letzte, was ich zu verlieren hatte."

Käsehaft. Fährlich: "Einfach käsehaft, wie die alten Deutschen vor der Erfindung der Schurbarbinde so schneidige Sol-Gatte (Sonntagsgäcker): Aber mit Daten sein konnten!"

Alle Bequemlichkeiten.



"In Kurort. "Ach, sieh nur, die Mädchen, dort drüben sibt Frau Meier mit ihren Töchtern. Wahrscheinlich will sie hier ihren Rheumatismus los werden!" "Ach wo, höchstens ihre Töchter!"

Zweifelhaftes Kompliment.



"Fräulein Roti, wenn ich Sie von ferne kommen sehe, ist es mir immer, als ob der Vollmond mit seinem hellen Lichte aufginge."

